

Sonntag, 9. November 2003

(Redner Stefan Gubser)

Hüt voreme Jahr isch d'Selin gschorbe. Warum sie i dä Tunnel gange isch wüssed mir nöd. Öb sie ihres Läbe näme ertreit hät oder öb sie eifach verwirrt gsi isch, öb Stimme sie is Dunkle zoge händ und sie sich über die Konsequenze vo dene letschte Schritt nöd bewusst gsii isch – mir wüssed's nöd. Spekulatione dadrüber sind sinnlos und helfed eus nöd mit ihrem Tod fertig z'werde. Tatsach isch d'Selin isch krank gsii und mir händ nöd chönne verhindere, dass ihri Krankheit letschtlich zum Tod gföhrt hät.

D'Selin isch schizzofren gsi. Luut de Meinig vo de Ärzt isch weltwit jede hunderschi Mensch schizzofren. Schizzofrenie isch also e relativ hüfigi Krankheit. Mir wänd eus defür isetze, dass Mensche, wo vo dere Krankheit betroffe sind, chönd überlebe und dass sie zu ihrer Behinderig chönd stah, ohni dass sie stigmatisiert werded.

De Selin ihre Tod soll en Sinn übercho, nämlich de, dass d'Krankheit Schizzofreni entabuisiert wird. So guet hüt en Mensch zu sinere manische Depression chan schtah soll au en Schizzofrene chönne säge: ich bin krank – bitte helfed mir. Und statt Angscht und Abwehr soll de Hilfeschrei Zuwendig und au würklich Hilf bringe.

Wie bi de meischte Krankheite isch es au bi de Schizzofrenie wesentlich eifacher Hilf z'büte, bevor die Krankheit voll usbroche isch. Das isch aber nur möglich, wänn mer offe über die

Krankheit cha rede. De verhängnisvoll Chreislauf vo Angscht und Abwehr muess endlich ufglost werde. So blibt villicht andere junge Mensche das tragische Schiksal vo de Selin erschpaart. Dademit holet mir d'Selin zwar nöd is Läbe zrugg, doch ihres Liide chan viielicht dezu biträge, dass für anderi Betroffeni in Zukunft meh Hoffnig bestaht.

Selin's Stiftig „ gueti Stimme gäge bösi Stimme“ soll dezu biiträge, dass jede vo eus meh über die Krankheit Schizzofrenie erfahrt und besser lernt damit umzgah.

Es isch wichtig dass mir lerned die erste Anzeiche z'erkenne und richtig z'düte.

Mir wänd eus mit Betroffene und Fachlüt chönne ustusche und mir wänd d'Möglichkeit gäh, dass mer verschiedenen Terapieforme chan in Betracht ziehe.

Es soll möglich si, dass schizzofreni Mensche i offene Wohngmeinschafte mitenand ihre Alltag lebed und nöd i Anstalte weggsperrt werded. Mir wänd Beschäftigungsmöglichkeite chönne büte, wo allne Kranke de Bezug zum normale Lebe erlichtered.

Schizzofreni Mensche darfed us de Gsellschaft nöd usgränzt werde, mir müend sie integriere i euse Alltag und vor allem i eusi Herze.

Zum Schluss möchte ich allne danke wo mitgulfe händ dass de Alass hüt so chan stattfinde, allne vora am Ruedi Mangisch, wo die Stiftig is Lebe grüeft hät.

Und jetzt möchte ich s'Wort de Fachlüt übergäh.

Es refferiered:

de Frau Prof. Anita Riecher-Rössler, vo de
Psychiatrische Universitätspoliklinik Basel

de Dr. Heiner Meng vo de Kinder und
Jugendpsychiatrische Klinik, Uni Basel und

d'Frau Sibylle Glauser vo de VEREINIGUNG DER
ANGEHÖRIGEN VON
SCHIZOPHRENIE und PSYCHISCH-KRANKEN

Zwüsched ine gsehnd Sie Szene gschpielt vom
Colori Theater St.Gallen und ghöred am Flügel
d'Frau Ines Abraham, wo d'Klavielehrerin gsi
isch vo de Selin.